

Marburg am 26.7.18

Lieber Kave, als Du unter dem
28.v. an mich schreibst, wußtest Du
nicht, daß meine Frau nach der Schweiz
unterwegs war. Und heute ist sie noch
totz wider Willen durch Peters (und
Lenchen's) Krankheit zurückgehalten.
Gott sei Dank bekam ich vorhin be-
ruhigende Stadtnachricht.

Zerpfentlich sprichst Du doch mal
meine Frau an, dann wird sie Dir manche
aus Deinem Briefe beantworten. Von
Fermann weiß ich, daß er sich für Dich
und Thurneysens Redigten lobhaft inter-
essiert hat, zustimmend und ablehnend.
Wenn er Dir 'Dörries' Themen zuschickt,
so wird er das getan haben in einem
Moment, wo er durch irgend einen kleinen
Käse besonders gepackt u. befrachtet war
und er wird dabei gedacht haben: 'Das
zu lesen könnte dem Kave Partz nichts

schaden? So, in freundlicher Fühlung mit
Dir, hat er das Buchlein Dir gewidmet,
wiz allem einverstanden wird er nicht
gewesen sein, so wenig wie ich, der ich die
Sätze in der LW auch empfunden habe.
Mit Deutschen Theologen sind eben wunder-
liche Leute. Wir haben nicht eine fertige
Formel für diesen Krieg, wir buchstabiieren
noch immer an ihm herum. Welch anderes
Angezicht hat er heute als vor 4 Jahren!
Und obwohl wir ja noch wie vor von der
Neutralen christlich beeinflusst und ge-
schulmeisterhaft werden (vgl. den Brief der
Groninger), haben wir das Gefühl, daß wir
in dem Existenzproblem des Krieges viel tiefer
drin stecken als sie. Aber die Frucht davon
kann erst nach dem Kriege offenbar werden.
Ich gebe dir es dann nicht nur eine Frucht
des Existenznis ist, sondern auch des Lebens.
Sei mit Deiner lieben Frau und den
Kindern herzlich gegrüßt und Gott befohl!
Dein Vater Rade